

BÜRGERBETEILIGUNG

Eine erfolgreiche Dorf- & Stadtentwicklung gründet auf eine umfassende Bürger/innenbeteiligung.

Jede Bürgerin/jeder Bürger soll sich durch gezielte Information über Möglichkeiten und Auswirkungen von Dorf- & Stadtentwicklung aufgefordert fühlen, zumindest bei Projekten in ihrer/seiner direkten Lebensumgebung aktiv mitzuarbeiten.

Nur so können Lösungen zustande kommen, die örtliche und gesellschaftliche Besonderheiten berücksichtigen und von der überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung getragen werden.

Zu Beginn ist es Aufgabe des Vereins bzw. der Gemeinde, die Menschen zur Mitarbeit zu bewegen. Dies kann durch Informations-, Diskussionsveranstaltungen, Vorträge, Ausstellungen und Veröffentlichungen geschehen. Dadurch soll neben der Vermittlung von Informationen auch das Zusammengehörigkeitsbewusstsein und die Identifikation der/des Einzelnen mit der Gemeinde gestärkt werden. Weiters sollen diese Maßnahmen allfällige Vorbehalte beseitigen und das Interesse an der Mitarbeit wecken.

Dabei ist zu bedenken, dass die Bereitschaft zur Mitwirkung von

- der Aktualität des Themas
- der persönlichen Betroffenheit
- der räumlichen Nähe
- soziokulturellen, ökologischen und wirtschaftlichen Faktoren abhängt.

Die Geschäftsstelle für Dorf- & Stadtentwicklung unterstützt Informationsveranstaltungen durch Beistellung einer Moderatorin/eines Moderators oder durch finanzielle Förderung.

ANFORDERUNGEN AN ALLE BETEILIGTEN:

- Von Beginn an ist klarzulegen, dass jede/r zu allen Veranstaltungen willkommen ist und **jede Wortmeldung ernst genommen** wird, gleichgültig von wem sie kommt. Das heißt, abwertende oder beleidigende Kommentare haben zu unterbleiben, allfällige Einwände sind sachlich und ohne Emotionen vorzutragen. Persönliche Animositäten haben keinen Platz.

ANFORDERUNGEN AN DIE BÜRGER/INNEN:

BÜRGERBETEILIGUNG HEISST:

- Sich Zeit nehmen
- Lösungsvorschläge/Ideen einbringen
- Auf Mängel aufmerksam machen
- Sich für gemeinsame Ziele einsetzen
- Andere zu Wort kommen lassen (Dorf- & Stadtentwicklung ist keine Bühne zur Selbstdarstellung)
- Andere Meinungen tolerieren
- Verantwortung übernehmen
- Vernetzt denken
- Entscheidungen vorbereiten
- Rechtliche Rahmenbedingungen akzeptieren

ANFORDERUNGEN AN DIE GEMEINDE-POLITIKER/INNEN:

- Bürgerbeteiligung zulassen und ernst nehmen
- Engagierte und kritische Bürger/innen einbinden
- Bürger/innen als Partner, nicht als Gegner betrachten
- Fakten und Gründe erklären
- Neues zulassen
- Offen sein für andere Meinungen - Meinungsvielfalt anerkennen
- Bürger/innen an der Entscheidungsfindung beteiligen
- Einen längeren Entscheidungsvorgang akzeptieren
- Selber Entscheidungsverantwortung übernehmen
- Entscheidung im Einklang mit Bürger/innen treffen

ANFORDERUNGEN AN DIE FACHLEUTE:

- Kompetenz
- Anschauliche und allgemein verständliche Ausdrucksweise verwenden
- Keine allzu langen Vorträge halten
- Beispiele bringen
- Meinungsvielfalt anerkennen
- Offen sein für die Erfahrungen anderer
- Unbefangenheit

Nur die regelmäßige Teilnahme möglichst vieler Bürgerinnen und Bürger ermöglicht eine erfolgreiche Arbeit.